

Gemeindebrief

November 2015 - Februar 2016

Quelle: siehe Rückseite

☒F☒rchte dich nicht!☒



Kraft, Liebe und Besonnenheit

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Gemeinde,

„Fürchte dich nicht!“ Das sagt wer nochmal zu wem in der Weihnachtsgeschichte?

Nach dem Lukasevangelium ist es ein Engel, der dem alten Jerusalemer Tempelpriester Zacharias offenbart, dass seine hochbetagte Frau Elisabeth, eine Verwandte der Maria, einen Sohn gebären wird, der Johannes heißen soll. Er wird später als Johannes der Täufer auf sich und vor allem auf den Größeren, der nach ihm kommen wird, aufmerksam machen.

„Fürchte dich nicht!“ Noch während der Schwangerschaft Elisabeths sendet Gott den Engel Gabriel nach Nazareth zu Maria, der Verlobten Josefs. „Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: ‚Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir!‘ Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: ‚Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben.“ (Lukas 1, 28-31) Der Name bedeutet: Gott rettet.

„Fürchte dich nicht!“ Im Matthäusevangelium erscheint ein Engel dem Josef sogar im Traum, um ihm Mut und klar zu machen, dass er die schwangere Maria zu sich nehmen und das Kind akzeptieren soll.

Und wiederum in der Weihnachtsgeschichte des Lukas, vielen von uns von klein auf vertraut in der musikalischen Version Carl Orffs, begegnen Engel den Hirten. „Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: ‚Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.‘ Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: ‚Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“ (Lukas 2, 8-14)

„Fürchte dich nicht!“ Welchen Grund gibt es eigentlich zum Fürchten? Es ist doch etwas Schönes, wenn ein Kind geboren wird! Klar, sie waren noch nicht verheiratet, nur verlobt, gesellschaftlich peinlich. Und dann diese seltsame, folgenreiche Rückfrage der Maria an den Engel Gabriel: „Wie kann das zugehen, da ich doch von keinem Mann weiß?“ War das vielleicht gelogen? Oder wurde ihr diese Frage vom Evangelisten in den Mund gelegt, um die wunderbare Jungfrauenschaft Mariens zu begründen? Fakt ist, dass der Urtext nicht „Jungfrau“ sagt, sondern „junge Frau“. Fakt ist auch, dass biblisch ganz nüchtern zu lesen ist, dass Josef der „Vater Jesu“ (Johannes 1,45) ist. Also: der irdisch-menschliche Vater Jesu war natürlich Josef, geistig-geistlich sah sich Jesus, bei aller biografischer Prägung durch Josef, letztlich und entscheidend einem höheren Vater verbunden und verpflichtet, seinem Vater im Himmel.

„Fürchte dich nicht!“. Diese Formel findet sich oft in der Bibel. Manche meinen, exakt 365 oder 366 mal, also für jeden Tag einmal. Da ist aber der fundamentalistische Wunsch Vater des Gedankens. Immerhin ist die Formel auch vielfach schon im Alten Testament zu finden: Schon Rahel, Lieblingsfrau Jakobs, wird bei der Geburt Benjamins zugesprochen, allerdings von der Hebamme: „Fürchte dich nicht! Denn auch diesmal wirst du einen Sohn haben!“ (Genesis 35, 17). Vor allem aber bei Erscheinungsgeschichten ist es Gott selbst, vertretungsweise ein Bote oder Engel Gottes, der den Menschen so anspricht: „Fürchte dich nicht!“, vornehmlich in Prophetenbüchern.

Die Formel ist dem Alltagsleben der Menschen entnommen: „Fürchte dich nicht!“ ist damals eine gängige und oft gebrauchte Beruhigungs- und Beistandsformel, die den anderen aufmuntern, ermutigen soll, ihm die Angst, wovor auch immer, nehmen soll. Von daher wird dieses „Fürchte dich nicht!“ übertragen auf religiöse Erlebnisse: Dem Erschrecken vor dem Göttlichen, dem überwältigend und unbegreiflich Überraschenden, das kurzfristig in die Enge treibt und in Angst versetzt, weil man die Lage nicht mehr im Griff hat, soll durch heilsamen Zuspruch gewehrt werden.

„Fürchte dich nicht!“ Dieser Zuspruch scheint gewirkt zu haben. Allerdings musste der Engel bei Maria noch etwas argumentieren. Der Name Maria bedeutet ja auch: die Widerspenstige. Jedes zweite jüdische Mädchen hieß damals Maria, weil man von den Frauen Widerstand und die Veränderung der Herrschaftsverhältnisse erhoffte. Maria hatte schließlich ein Einsehen, sang Gott einen Lobgesang. Das erlebte „Fürchte dich nicht!“ war für sie keine Formel mehr, sondern wurde zur Basis ihrer Lebenshaltung.

„Fürchte dich nicht!“ Das ist ein Ruf, der nicht den Respekt und die Ehrfurcht vor einer Person oder Sache nehmen soll, sondern die Angst, das Entsetzen, so dass man beruhigt sein kann und besonnen, mit Vernunft und Augenmaß die Dinge angehen kann, die bevorstehen. Ich denke, dass der Sinn dieses biblischen Rufs hochaktuell ist, weil er allgemein menschlich relevant ist, in Alltagssituationen wie in Ausnahmeständen: persönlich, in Privatbeziehungen, beruflich, gesellschaftlich, politisch, damit wir uns auf das Wesentliche und Menschliche konzentrieren, bei aller Komplexität der vielfältigen Probleme, die jeder auf seine Weise vor Augen hat und erlebt, bezogen auf sich selbst und andere, ganz aktuell etwa bei der Bewältigung der „Flüchtlingsaufnahme“.

Der Apostel Paulus schreibt kongenial zum „Fürchte dich nicht“, wenn auch in dogmatischer Sprache: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“ (2. Timotheus 1,7)

Das Titelbild gibt diesen Zuspruch sehr schön wieder. Es stammt von Lucas Cranach dem Jüngeren, der dieses Jahr sein 500. Geburtstagjubiläum hat. Lange Zeit im Schatten des Vaters stehend – alle Cranach-Jubiläen zuvor, alle Cranach-Briefmarken, Cranach-Gedenkmünzen und Cranach-Denkmäler feierten den Vater Cranach –, wurde ihm nun die weltweit erste Ausstellung zu Leben und Werk in Wittenberg gewidmet.

„Fürchte dich nicht!“ Das wünsche ich Ihnen für die Weihnachtszeit und das Jahr 2016 auch im Namen meiner Familie!

Ihr Pfarrer *Johannes Helberich*

Der Stern von Bethlehem – Tatsache oder Mythos?

Nur Matthäus (2,2.9) bringt in seiner Weihnachtsgeschichte einen Stern mit der Geburt Jesu in Verbindung. Sterne waren seit eh und je Objekte, mit denen sich Astronomen und Astrologen beschäftigten. Matthäus spricht von Magiern. Deren bedeutendes Zentrum war Babylon, wo sie den Lauf der Sterne beobachteten, aber auch Konstellationen am Himmel bezüglich irdischer Folgen deuteten. Traumdeutung gehörte ebenfalls dazu. Von solchen Magiern wird nun gesagt, sie hätten im Osten einen Stern aufgehen gesehen, der die Geburt eines Königs in Judäa anzeige. Darum seien sie gekommen, um diesen König anzubeten. Sicher waren den Magiern auch alte Prophezeiungen bekannt, in denen die Geburt eines Königs in Verbindung mit einem Stern angekündigt wurde.



Nun ist der Aufgang eines Sterns nichts Besonderes. Durch die Drehung der Erde verschwinden die meisten Gestirne im Jahreslauf am westlichen Abendhimmel, um nach einiger Zeit am östlichen Morgenhimmel wieder zu erscheinen. Die Beobachtungen der Magier mussten ihnen aber verdeutlicht haben, hier sei etwas Besonderes im Gange. Warum aber sollten nur die Magier dies beobachtet haben? Das Erstaunen des Königs Herodes über den Bericht der Magier jedenfalls zeigt, in Jerusalem hatte man nichts Derartiges beobachtet. Deshalb fragt Herodes genau nach der Zeit, wann die Beobachtung gemacht wurde. Läuteten doch bei ihm alle Alarmglocken, als er von der Geburt eines „Königs der Juden“ erfährt. Wuchs da etwa eine Bedrohung für seine Königswürde heran, ohne davon zu wissen? Zwar war dem jüdischen Volk die Beobachtung und Deutung der Gestirne, die in Babylon als Götter geglaubt wurden, verboten, aber es musste doch entsprechende Prophezeiungen geben. Darum ließ er auch sofort seine Hohenpriester und Schriftgelehrten kommen, um Genaueres zu erfahren. Also Bethlehem war der Ort, wie er und die Magier erfuhren.

Der weitere Verlauf zeigt nun, dass die Geschichte mit dem Stern, der die Magier von Jerusalem nach Bethlehem geführt haben soll, so nicht stimmen kann. Statt die Magier zu beauftragen, hätte er nur seine Agenten dem Stern folgen lassen müssen, um Bescheid zu bekommen. Beim Studium alter Schriften wird aber deutlich, dass bestimmten Ereignissen gerne ein besonderes Gewicht verliehen wurde, indem sie mit Ereignissen am Himmel in Verbindung gebracht wurden. So gesehen ist es müßig, darüber zu streiten, ob es den Stern über Bethlehem überhaupt gegeben hat bzw. ob es sich um einen Kometen etc. gehandelt haben könnte. Das allein Entscheidende ist, dass Christus in Bethlehem geboren wurde und Heiden es als Erste entdeckten.

Peter Koblichke

Bild: Richard Vetter, Astro-Wiki

Neues von unseren ausländischen Gästen

Alles war vorbereitet, die Stehtische im großen Saal des Katharina von Bora-Hauses mit herbstlichen Blättern geschmückt, darauf Teller mit geschnippelem Obst. Die seit mehreren Jahren im Asyl-Helferkreis aktiven Mitglieder, Iraj Teymurian und Michaela Luyken, hatten zu einem ersten Treffen zwischen den ersten Bewohnern der Zeltstadt (27 Männer aus Pakistan) und den unmittelbaren Nachbarn rund um die Huberfeld-Wiese eingeladen. Die Idee dabei war, sich in lockerer Atmosphäre kennen zu lernen und beiden Seiten die Berührungängste zu nehmen.

Punkt 17 Uhr trafen die ersten Gäste ein, ein Ehepaar aus dem Wohnzentrum Eitztal, etwas später eine Familie aus der Hörwarthstraße und weitere Paare aus der Haydnstraße. Die drei unmittelbaren Nachbarn vom Huberfeld waren geschlossen anwesend. Nach kurzer Zeit waren die deutschen Besucher in nachbarschaftliche Gespräche vertieft, dazu gesellten sich Pfarrer Habdank und Bürgermeister Monn. Aber wo waren die Gäste aus der Zeltunterkunft? Würden sie überhaupt kommen? Hatten sie sich verlaufen? Alle diese Gedanken gingen uns durch den Kopf – aber nach wenigen Minuten tauchte die erste Gruppe der pakistanischen Männer auf, kurz darauf kamen die restlichen. Sie hatten gebetet.



Eine leichte Irritation machte sich breit, als sie feststellten, dass auch Frauen da waren. Ein junger Mann kam zu mir und meinte, „I feel ashamed“, er erklärte mir, dass es in Pakistan undenkbar wäre, dass sich ein Mann mit nicht verwandten Frauen im

gleichen Zimmer aufhält. „Hier ist das normal, daran werden Sie sich gewöhnen müssen“ war meine Antwort. Die erste „Lektion“, die sie ganz schnell lernten.

Herr Teymurian begrüßte die ausländischen Gäste auf Farsi, stellte den Hausherrn und den Bürgermeister vor. Ein junger Pakistaner, der in Griechenland im Gefängnis war und sich dort mehrere Sprachen beigebracht hatte, übersetzte auf Urdu, die Nationalsprache Pakistans. Darauf kamen gleich mehrere junge Männer auf uns Nachbarn zu, um sich zu bedanken, dass sie hier sein dürfen. Sie fügten hinzu, dass sie sich in Berg sehr wohl fühlen.

Es entwickelten sich zwischen Einheimischen und Gästen lebhaftige Gespräche, die Verständigung fand größtenteils in Englisch, aber auch in Italienisch statt. Offen berichteten sie über ihre Flucht, lange Aufenthalte in fremden Ländern (Griechenland, Türkei), Demütigungen, die sie erlebt hatten: Hunde, die auf sie gehetzt wurden, Gefängnisaufenthalte. Spannend, all diese Geschichten, die man aus den Nachrichten kennt, aus erster Hand zu erfahren.

Die Zeit verging im Flug, und recht schnell gewöhnten sich die Männer an die Gegenwart fremder Frauen. Zuerst kam die Frage noch schüchtern, ob ein Gruppenfoto mit zwei Frauen gemacht werden dürfe. Aber dann war das Eis gebrochen und viele wollten ein solches Bild als Erinnerung an diesen Abend mitnehmen.

Um 19 Uhr verabschiedeten sie sich, alle mit Handschlag – sie mussten wieder zum Gebet.

Es war für alle ein bereichernder Abend, man war als Nachbarn näher zusammengerückt und hatte viel Interessantes erfahren. Und seither begrüßt man sich mit einem freundlichen „hallo“, wenn man sich auf der Straße oder auch im Supermarkt begegnet. Öfters schließt sich ein kleiner Smalltalk an.

Und was ist aus unseren anderen Gästen geworden, die schon seit April in unserer Gemeinde wohnen?

Die beiden Familien, eine aus Afghanistan und eine uigurische, haben sich ganz gut eingelebt, die Kinder gehen in Kindergarten und Schule und sprechen schon recht gut Deutsch. Die Eltern besuchen vormittags mit viel Eifer einen Deutschkurs.

Die zwei jüngsten der Afrikaner, Lucky aus Nigeria und Mohamed aus Sierra Leone, haben einen Platz in der Berufsschule in Starnberg bekommen: sie besuchen dort einen Vollzeitunterricht. Wenn sie das Jahr gut abschließen, können sie ein weiteres Schuljahr anhängen und mit dem Hauptschulabschluss beenden.

Die drei älteren Afrikaner besuchen weiterhin den Deutschunterricht. Sie fühlen sich in Berg ganz wohl; dem einen ist es etwas zu ruhig hier, dann fängt er das Nachdenken an und „das ist nicht gut“, er ist lieber in München, „da sind mehr Menschen, da ist mehr Ablenkung“ von schweren Gedanken.

Michaela Luyken

Deutschunterricht im Katharina von Bora – Haus – ein spannendes Projekt

Die erste Deutschstunde mit unseren 5 Gästen (Asylbewerber im allgemeinen Sprachgebrauch) – das war vor etwa einem halben Jahr. Sie erwarten mich schon vor dem Eingang.

Ich frage mich: Welche „Schüler“ sind es? Wie klappt die Kommunikation? Woher kommen sie? Welche Biographien bringen sie mit?



Nun, wir setzen uns rund um einen großen Tisch und beäugen uns neugierig. Etwas Aufregung auf beiden Seiten.

Wir stellen uns vor: Mohamid Bah, Mohamid Turay, beide aus Sierra Leone, Markiese aus dem Kongo, Fsaha aus Eritrea, einen Monat später wird noch Lucky aus Nigeria dazu stoßen.

Die ersten Konversationsversuche: „Guten Tag, wie geht es dir?“ – „Danke, sehr gut, und dir?“ „Wo wohnt ihr?“ – „Wittels-

bacher Straße“. Der Bann scheint gebrochen. Und wenn Begriffe fehlen und die Verständigung Schwierigkeiten bereitet, versuchen wir es auf Englisch bzw. im Fall von Markiese auf Französisch. Uns eint das Ziel, Deutsch zu lernen bzw. zu vermitteln.

Im Laufe der Zeit wird uns Lehrern mehr und mehr bewusst, wie komplex die deutsche Grammatik ist und dass der Schwerpunkt unserer Bemühungen darauf liegen muss, den Einstieg in die deutsche Alltagssprache zu ermöglichen.

Wie sieht der Deutschunterricht nun konkret aus? Von Montag bis einschließlich Donnerstag jeweils von 11 Uhr bis 12:30 Uhr rauchen die Köpfe im KvB-Haus. Wir teilen uns die Arbeit: Montags bin ich an der Reihe, dienstags Herr Angersbach und Mittwoch und Donnerstag übernimmt Frau Luyken. Wir tauschen uns über die Website „Asyl-in-Berg.de“, Email und Telefon aus, so dass die Unterrichtssequenzen aufeinander aufbauen. Das klingt sehr pädagogisch, doch in der Praxis gibt es immer wieder Überraschungen: Wir beginnen unsere Stunde mit einem wohl durchdachten Konzept, schon tauchen Fragen und Anregungen unserer Schützlinge auf und der Unterricht nimmt einen ganz anderen Verlauf.

Ein Beispiel: 2x45 Minuten Deutschunterricht, ich sollte eine Pause einlegen; wir haben um 11 Uhr begonnen, ein Blick auf die Uhr zeigt mir, dass es schon auf halb eins zugeht. Deutsche Schüler hätten längst revoltiert. Mohamid Bah fragt mich, ob wir nicht auch am Freitag Deutsch machen könnten. Nach dem Unterricht kommt einer unserer Gäste auf mich zu, drückt mir die Hand und bedankt sich.

Manchmal fühle ich mich als Schüler: Ich lerne flexibel zu sein, genau zuzuhören, ich erfahre von fremden Kulturen und auch traumatischen Erlebnissen, aus erster Hand ohne die Mitwirkung irgendwelcher Medien. Es findet ein echter Austausch statt.

6 Monate später: Muhamid Bah macht eine Schnupperlehre bei einem KFZ-Betrieb, Muhamid Turay und Lucky besuchen eine Berufsschule. Auch Fsaha und Markiese finden sich schon recht gut im Deutschen zurecht. Sehr erfreulich, was unsere fünf Leute in nur sechs Monaten gelernt haben. Natürlich gibt es auch so manche Tücken der deutschen Sprache: Die Umlaute und die oft ganz unterschiedlichen Satzstrukturen nerven unsere Gäste schon ziemlich.

Vor einer noch größeren Herausforderung stehen Frau und Herr Friemel, die Betreuer unseres zweiten Deutschkurses. Sie bringen Nasrin und Fata aus Afghanistan sowie Bahar aus Uigurien die deutsche Sprache bei, ohne auf eine weitere Fremdsprache und die lateinischen Schriftzeichen zurückgreifen zu können. Großartig, mit welchem Interesse und welcher Ausdauer ihre Kursteilnehmer vorankommen.

Ausblick: Es sollen insgesamt 112 Flüchtlinge in diesen Tagen und Wochen in Berg eintreffen. Werden wir die neuen Aufgaben bewältigen? Inzwischen haben sich 15 neue „Lehrerinnen“ und „Lehrer“ bereit erklärt, mit anzupacken. Ein überaus positives Zeichen trotz aller Schwierigkeiten, mit denen wir zweifelsohne auch konfrontiert sein werden.

Abschließend möchte ich mich ganz herzlich bei der evangelischen Kirchengemeinde bedanken, die nicht nur die Räumlichkeiten zur Verfügung stellt, sondern auch mit Spendengeldern die Anschaffung dringend notwendiger Unterrichtsmaterialien unterstützt.

Michael Sommer

„bunt statt braun“

„Ein neuer Jahrestag im Kalender?“ So hat Diakonin Sabine Dresel von der „Arbeitsstelle für Jugendarbeit und Extremismusprävention“ in Regnitzlosau ihren Bericht vom 23. Juli 2015 überschrieben und fährt darin fort: „Heute jährt sich die Enteignung von Oberprex 47 durch den Freistaat Bayern. Wie begeht man diesen Tag? Die Ruhe ist trügerisch. Zum einen ist alles nach wie vor in der Schwebe. Klagen sind anhängig, die ersten Entscheidungen sollen im Herbst fallen. Zum anderen wollen viele einfach nur ihre Ruhe haben, alles vergessen, Schwamm drüber Wir wollten diesen Tag nicht einfach so vorübergehen lassen – aber klar war, feiern wollen wir auch nicht.“ Die Regnitzlosauer Jugend hat ihre Anliegen rund um diesen Tag vor Gott gebracht und gedankt für das „Ende von etwas Bedrückendem und Einengendem, für die Freiheit, die jetzt wieder Wurzeln schlägt“.

Aber die „Gefahr von Rechts“ ist längst nicht gebannt. Es ist weiterhin klare Haltung gefragt und stetig in der Überlegung zu bleiben, wo weitere, konkrete Anstrengungen erforderlich sind, um „Kinder und Jugendliche vor Ort in andere Lebensbahnen zu führen und für andere Dinge zu begeistern“. Vor dem Hintergrund der Gefahr zunehmender Ausländerfeindlichkeit und böser Übergriffe im Zusammenhang mit der

„Flüchtlingsfrage“ erhält diese Jugendarbeit besondere Prägnanz und Wichtigkeit. Frau Dresels Erfahrung aus Begegnungen: „Der Boden für asylkritische und rassistische Propaganda ist hier sehr fruchtbar – auch unter Menschen, die sich niemals der rechten Szene zuordnen würden.“

Auch wenn es noch viel zu tun gibt, sind wichtige Schritte getan und zeitigen Erfolg. Hier nun aus dem Bericht von Sabine Dresel ein kurzes Exzerpt zu einigen Projekten.

Unter tatkräftiger Mitwirkung Jugendlicher (Malern, Möbelbau aus Europaletten, etc.) konnte ein **Offener Treff** eingerichtet werden. Gelder kamen auch aus dem Verkauf gestifteter Blumen („Regnitzlosau ist **bunt**“) beim Malbaum-Aufstellen. Kirche und politische Gemeinde (Jugendbeauftragte) arbeiten „eifrig und zielstrebig“ zusammen.

Ein **Sommerferienprogramm** mit 15 Veranstaltungen wurde zum zweiten Mal durchgeführt, wieder mit der Presse im Boot. Gute Berichte mit schönen, bunten Bildern!

Erzieherausbildung in Ahornberg: Zusammen mit der Tochter des verstorbenen Landrats Hering als verantwortlicher Lehrkraft konnte Diakonin Dresel in diesem wichtigen Bereich tätig werden. Sehr effiziente Interaktion mit den Studierenden, Referate und Erörterung wichtiger Praxisthemen wie "Umgang mit Kindern rechtsextremer Eltern im Kindergarten", "Wie kann ich meine Einrichtung schützen – Überlegungen zu einem sinnvollen Leitbild der Einrichtung", und ähnlicher Thematiken.

Organisation einer Veranstaltung für den **Kreisjugendring**, bei der angehende Jugendleiter, aber auch Tagesmütter mit den Themen Rechtsextremismus und Rassismus konfrontiert und Präventionsmöglichkeiten erörtert wurden. Einigkeit beim Fazit: Wer gute und fundierte Jugendarbeit macht, leistet gute Präventionsarbeit.

Zusammen mit der Stadt Hof und Nachbarlandkreisen ist die Arbeitsstelle ins neue Programm der Bundesregierung „**Demokratie leben**“ aufgenommen worden und hat damit die Chance, für die nächsten 5 Jahre Fördergelder für Projekte gegen Extremismus, Rassismus und für Einübung demokratischer Grundhaltungen einzuwerben.

Sabine Dresel hat erreicht, in der nächsten Periode des **Grundkurses** zur Mitarbeiterausbildung der evangelischen Jugend im Dekanat einen Abend zum Thema Rechts- extremismus, Rassismus und Prävention zu organisieren. Damit sollen jugendliche Mitarbeiter sensibilisiert und ihnen vermittelt werden, „welch große Chance sie haben, wenn sie mit Kindern und Jugendlichen arbeiten“.

Eine große Chance, viele jugendliche Multiplikatoren zu erreichen, bietet sich auch bei einem regionalen **Seminartag für Jugendleiter** mit gleichlautendem Thema.

Die **Kinderbibeltage** in der Kirchengemeinde erfreuen sich großer Beliebtheit – sowohl bei Kindern als auch bei den Mitarbeiterinnen. Einer fand statt zum Thema „Weltgebetsstag“, einer zum Thema „Abendmahl“. Fürs Abendmahl im Gottesdienst wurde Brot gebacken, aber auch viel mit Symbolen gearbeitet zum Verständnis des Abendmahls (Stärkung, Gemeinschaft, Fest mit Gott).

Wolfgang Steigemann

Die Arbeitsstelle für Jugendarbeit und Extremismusprävention in Regnitzlosau ist auf vier Jahre befristet. Der Evang.-Luth. Kirchenkreis München-Oberbayern, die Dekanate und Kirchengemeinden haben Spenden zur Finanzierung einer viertel Stelle gesammelt. Daran beteiligt sich auch unsere Kirchengemeinde und bittet um finanzielle Unterstützung (Spenden mit Stichwort „Oberprex“ auf unser Spendenkonto, Seite 28).

Was macht eigentlich ...

Liebe Leserinnen und Leser,

in den kommenden Gemeindebriefen möchte ich Ihnen Personen vorstellen, die sich in besonderem Maße für die Berger Kirchengemeinde engagieren, und die dies ganz still und leise im Hintergrund tun, von uns allen kaum bemerkt. Ohne sie könnte die Kirchengemeinde kaum bestehen. Diese Vorstellungsreihe beginne ich mit **Klaus Hendel**, den sicherlich die meisten von Ihnen kennen.

Hallo Klaus, schön, dass Du für dieses Interview zur Verfügung stehst. Vorab möchte ich den Leserinnen und Lesern erklären, dass wir uns schon lange kennen und deshalb per Du sind.

Wie lange wohnst Du eigentlich schon in Berg?

Genau seit dem 1. Juli 1977.

Hast Du in der Zeit, als Berg noch ein Sprengel der Starnberger Kirchengemeinde war, schon irgendwelche Tätigkeiten ausgeübt?

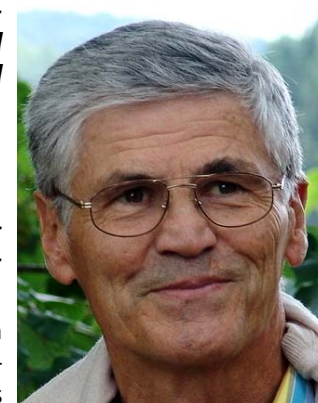
Ich kann mich erinnern, schon bei Pfr. Köppen und danach bei Pfr. Zultner „tätig“ gewesen zu sein. Ob im Bauausschuss oder anderen Ausschüssen, im Regionalausschuss bei Pfr. Köppen nahmen die verschiedenen Ämter ihren Lauf.

Dann bist Du kurz vor der Selbstständigkeit unserer Kirchengemeinde noch in den KV der Gesamtgemeinde eingetreten. Was war Deine Motivation, Dich auf ein gewähltes Amt einzulassen, und das in den damals turbulenten Zeiten?

Ich wurde von meinem „Mentor“ Axel B. Bullmann, mit dem ich vorher im Bauausschuss viele gemeinsame Sachen erledigen konnte, angestiftet und mein beruflicher Wechsel aus meiner Selbstständigkeit in den öffentlichen Dienst machte mir das zeitlich möglich. Und als erster Nachrücker nach dem Ausscheiden eines KV-Mitgliedes konnte ich damals das in Schlagseite geratene (Kirchen-)Schiff ja auch schlecht verlassen.

Aber nun zur Zeit der eigenständigen Kirchengemeinde Berg. Du warst von 2004 bis 2012 gewähltes Kirchenvorstandsmitglied. Als Ingenieur warst Du geradezu prädestiniert, Dich um das Katharina von Bora-Haus zu kümmern. Was waren Deine Tätigkeiten?

Die Sicherheit im Hause – baulich wie funktionstechnisch – wurde mir ans Herz gelegt, den Bauausschuss habe ich lange Zeit geleitet, und zwei komplette Pfarrhausrenovierungen in den Jahren 2002 (Pfr. Zultner) und 2009 (Pfr. Habdank) durchführen lassen. Anschließend wurde 2010 die Sanierung des schadhafte Westgiebels am KvB-Haus bautechnisch begleitet und ganz nebenbei 2009 die energiesparende Heizung im Pfarrhaus und 2011 die neue Heizung im KvB-Haus ausgeschrieben und beauftragt.



Die Regelungen in puncto Sicherheit wurden im Laufe der Jahre immer umfangreicher. Du hast hier mit Deinem Fachwissen den KV immer wieder beraten und die Verbindung zu den verschiedensten Behörden und Institutionen gehalten. Da hattest Du eine große Verantwortung, oder?

Eigentlich ja und nein, denn als Baufachkundiger bist du bei nachweislicher Schuld immer vorm Kadi, wenn was Schlimmes passiert, aber als Ehrenamtlicher bist du raus aus jeglicher Haftung. Zumindest das Gesetz sagt es so.

Nun ein ganz anderer Aspekt: Auch die Ökumene war Dir als „überkonfessionell“ Verheirateter – das haben wir ja gemeinsam – immer wichtig. Willst Du zum Stand der Ökumene bei uns in Berg ein paar Worte sagen?

Ich will so sagen: Christl und ich leben die Ökumene sehr stark dadurch, dass wir gemeinsam jeweils für die Katholiken Caritas-Briefe und Pfarrbriefe austragen und auch zusammen unseren evangelischen Gemeindebrief, jeweils in unserem Wohngebiet. Auch die ökumenischen Veranstaltungen besuchen wir hier und andersorts in der Regel.

Bei der KV-Wahl im Jahr 2012 hast Du nicht mehr kandidiert, weil Du ein wenig kürzer treten wolltest. Wie würdest Du Deine Zeit im KV der Kirchengemeinde ganz allgemein für Dich beschreiben?

Zunächst möchte ich betonen, dass ich – neben dem Kürzertreten – auf Grund meines doch fortgeschrittenen Alters einem Jüngeren Platz machen wollte. Für die gesamte Zeit, sowohl bei Pfr. Köppen, Pfr. Zultner als auch bei Pfr. Habdank im KV waren es für mich die innigsten, einfühlsamsten, besinnlichsten Jahre, in denen ich sehr viel Freude, Lebens- und Glaubenserfahrung dazugewinnen konnte. Dafür bin ich immer dankbar.

Nochmal zurück zum Thema „Kürzertreten“. Warum sieht man so oft Dein Auto vor dem KvB-Haus stehen? Kann es sein, dass Du ohne gewähltes Amt immer noch genauso tätig bist wie vorher?

Stimmt, ich sitze immer noch als berufenes Mitglied im Finanz- und Personalausschuss. Außerdem kümmere ich mich nach wie vor um reine Bausachen und bin in den meisten Kirchenvorstandssitzungen als „Gast“ anwesend.

Aus meiner Sicht war die letzte natürlich eine rhetorische Frage, denn ich weiß, dass das KvB-Haus ohne Dich (auch als Nicht-KV-Mitglied) nicht in einem solch hervorragenden Zustand wäre. Noch eine Frage zum Abschluss: Nun ist eine Erweiterung um einen Glockenturm geplant, auch hier bringst Du Dein Fachwissen ein. Wir haben im KV ja einstimmig den Bau beschlossen, warum sind Dir persönlich die Glocken wichtig?

Die gehören genauso zum Gottesdienst wie das Amen nach dem Gebet.

Lieber Klaus, ich möchte mich bei Dir für Deine Offenheit in diesem Interview bedanken. Aber noch viel mehr für Dein ehrenamtliches Engagement. Danke!

Florian Gehlen

Termine in der Übersicht

Mit Ausnahme von Gottesdiensten und Wochenterminen - nähere Details in den Einzelanzeigen
Wiederkehrende Veranstaltungen sind farbig gekennzeichnet

November 2015

09.11.	20.00	KvB	Kirchenvorstandssitzung, öffentlich	S. 16
10.11.	15.00	KvB	Seniorenkreis: „Sizilien“ (Reisebericht Ehepaar Köhler)	S. 16
11.11.	19.30	KvB	Kunstwerk des Monats (Hans Panschar, Ammerland)	S. 22
13.11.	20.00	KvB	Offenes Tanzen (mit Christa Vogel)	S. 16
23.11.	20.00	KvB	Theologie für die Gemeinde	S. 18

Dezember 2015

04.12.	15.30	STA	Kinderchor auf dem Starnberger Christkindlmarkt	S. 20
06. – 20.12.		KvB	Krippenausstellung (Aufbau am 5.12. zwischen 10 und 16 Uhr)	S. 18
06.12.	11.00	KvB	Gemeindeversammlung 2015	S. 18
08.12.	15.00	KvB	Seniorenkreis: „Katharina v. Bora – Stationen ihres Lebenswegs“ (Prof. Frieder Harz)	S. 16
09.12.	19.30	KvB	Kunstwerk des Monats (Rabe Habdank, Berg/Berlin)	S. 22
11.12.	20.00	KvB	Offenes Tanzen (mit Christa Vogel)	S. 16
12.12.	14.30	KvB	Kinderadvent (bis 17.30)	S. 20
14.12.	20.00	KvB	Kirchenvorstandssitzung, öffentlich	S. 16
31.12.	23.30	KvB	Silvesterumtrunk vor dem Pfarrhaus	S. 22

Januar 2016

11.01.	20.00	KvB	Kirchenvorstandssitzung, öffentlich	S. 16
12.01.	15.00	KvB	Seniorenkreis: „Biblisches Wort zum Neuen Jahr“ (Johannes Habdank)	S. 22
13.01.	19.30	KvB	Kunstwerk des Monats (Hommage an Heinrich Kirchner)	S. 22
21.01.	19.30	Pf.Aufk	Ökumenischer Neujahrsempfang: „Religionsfreiheit—ein gefährdetes Gut?“ (Matthias Drobinski, Süddeutsche Zeitung)	S. 22
22.01.	20.00	KvB	Offenes Tanzen (mit Christa Vogel)	S. 16
29.01.	17.17	KvB	Familienfasching (Habdank und Team)	S. 23

Februar 2016

09.02.	15.00	KvB	Seniorenkreis: „Dichter der Rheinromantik“ (H. Paucksch)	S. 16
10.02.	19.30	KvB	Kunstwerk des Monats (Michael Jochum, München)	S. 22
15.02.	20.00	KvB	Kirchenvorstandssitzung, öffentlich	S. 16
19.02.	20.00	KvB	Offenes Tanzen (mit Christa Vogel)	S. 16
22.02.	20.00	KvB	Theologie für die Gemeinde	S. 18

KvB = Katharina von Bora – Haus STA = Starnberg
Pf.Aufk = Kath. Pfarrheim Aufkirchen

Alle Termine und Informationen ganz aktuell unter www.evberg.de

Gottesdienste

November 2015

01.11. 22. Sonntag nach Trinitatis

18.30 **Aufk** Musikalischer Gottesdienst „Lust auf Kirche“
(Pfarrer Morgenroth) - S. 19

08.11. Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres

10.00 KvB Gottesdienst (Pfarrer Morgenroth)

15.11. Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres

10.00 KvB Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Habdank)

18.11. Buß- und Betttag (Mittwoch)

09.30 **Pf.Aufk** Kinderbibeltag (bis 12.30 Uhr im Pfarrheim, ökumenisches Team)
19.00 **Höh** Ökumenischer Wortgottesdienst (Pfr. Habdank u. Pfr. Wandachowicz)

22.11. Ewigkeitssonntag

10.00 KvB Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Habdank u. Prädikant Schenk)

29.11. 1. Advent

10.30 **Aufk** Ökumenischer Familiengottesdienst (Pfarrer Habdank,
Pfarrer Wandachowicz, ökumenisches Team)

Dezember 2015

02.12. Mittwoch vor dem 2. Advent

19.00 KvB Herbergssuche (ökumenisch-adventlicher Empfang der Madonna)
(Prädikant Schenk) - S. 20

06.12. 2. Advent

10.00 KvB Gottesdienst (Pfarrer Habdank)
anschließend: Gemeindeversammlung - S. 18

13.12. 3. Advent

10.00 KvB Gottesdienst mit Abendmahl (Prädikant Schenk)
anschließend: Verkauf von „Eine-Welt-Produkten aus fairem Handel“
19.00 KvB Andacht zum „Friedenslicht“ (Prädikant Schenk) - S. 19

20.12. 4. Advent

10.00 KvB Gottesdienst (Pfarrer Morgenroth)

24.12. Heiligabend (Donnerstag)

15.30 KvB Familiengottesdienst m. Krippenspiel (Pfarrer Habdank und Team)
17.00 **Aufk** Christvesper mit den BergerBlechBläsern (Pfarrer Habdank)
18.00 **Joh** Christvesper (Pfarrer Pfister)
22.30 **Allm** Christmette (Prädikant Schenk)

25.12. 1. Weihnachtstag (Freitag)

10.00 KvB Gottesdienst (Pfarrer Habdank)

26.12. 2. Weihnachtstag (Samstag)

Gottesdienst in der Region, bitte der Tagespresse entnehmen

27.12. 1. Sonntag nach Weihnachten

10.00 KvB Gottesdienst (Pfarrer Koch, Starnberg)

31.12. Silvester (Donnerstag)

18.00 **Aufk** Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Pfister)

Gottesdienste (Fortsetzung)

Januar 2016

01.01. Neujahr (Freitag)

17.00 KvB Gottesdienst (Pfarrer Habdank) – *anschließend Neujahrsumtrunk*

03.01. 2. Sonntag nach Weihnachten

09.30 **STA-FK** Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Schroeder)

06.01. Epiphania (Mittwoch)

10.00 KvB Gottesdienst (Pfarrer Schroeder)

10.01. 1. Sonntag nach Epiphania

10.00 KvB Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Morgenroth)

17.01. Letzter Sonntag nach Epiphania

10.30 **Aufk** Ökum. Gottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen
(Pfarrer Habdank, Pfarrer Wandachowicz, ökum. Team) - S. 22

19.01. Dienstag in der Gebetswoche für die Einheit der Christen

19.00 KvB Ökumenische Agapefeier (Pfr. Habdank, Pfr. Wandachowicz) - S. 22

24.01. Septuagesimae

10.00 KvB Gottesdienst mit Abendmahl (Prädikantin Jung)

10.00 KvB Kindergottesdienst (Team)

anschließend: Verkauf von „Eine-Welt-Produkten aus fairem Handel“

31.01. Sexagesimae

10.00 KvB Gottesdienst mit Abendmahl in neuer Form (Pfarrer Jörns)

Februar 2016

07.02. Estomihi

18.30 **Aufk** Musikalischer Gottesdienst „Lust auf Kirche“ (Pfarrer Habdank) - S. 19

14.02. Invokavit

10.00 KvB Gottesdienst mit Abendmahl (Prädikant Schenk)

21.02. Reminiscere

10.00 KvB Gottesdienst (Pfarrer Morgenroth)

10.00 KvB Kindergottesdienst (Team)

anschließend: Verkauf von „Eine-Welt-Produkten aus fairem Handel“

28.02. Okuli

10.00 KvB Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Habdank)

März 2016

04.03. Erster Freitag im März

19.30 **Aufk** Weltgebetstag der Frauen (Ökumenisches Team) - S. 23

06.03. Laetare

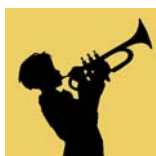
18.30 **Aufk** Musikalischer Gottesdienst „Lust auf Kirche“ (Prädikantin Jung) - S. 19

Samstags 18 Uhr Ökum. Gottesdienst, MS-Klinik Berg-Kempfenhausen

KvB = Katharina von Bora – Haus, Berg	Joh = St. Johannes, Berg
Aufk = Kath. Pfarrkirche Aufkirchen	Allm = St. Valentin, Allmannshausen
Höh = Kath. Pfarrkirche Höhenrain	STA-FK = Friedenskirche, Starnberg

Gruppen, Kreise und Gremien (Katharina von Bora – Haus)

Kirchenvorstand	Montag	20.00	Pfr. Johannes Habdank	
	(i.d.R. einmal im Monat, Termine siehe Veranstaltungsübersicht S.13)			
Seniorenkreis	Dienstag	15.00 - 17.00	Annette Teymurian	Tel 21117
	(i.d.R. am 2. Dienstag des Monats, siehe Veranstaltungsübersicht S.13)			
Sitzgymnastik für Senioren	Donnerstag	10.00 - 11.00	Gertraud Krause	Tel 08171-20775
Offenes Tanzen	Freitag	20.00	Christa Vogel	Tel 21981
	(i.d.R. einmal im Monat, Termine siehe Veranstaltungsübersicht S.13)			
Mutter-Kind-Gruppe	Montag	10.00 - 11.00	Ayescha Jörns	Tel 9799827
	ab 11.1.16			
Kinderchor Berg (ab 5 Jahre)	Donnerstag	17.00 - 17.45	Kantor Ralf Wagner	Tel 0151-19098834
BBB BergerBlechBläser	Freitag	19.00 - 20.30	Prof. Dr. Frieder Harz Florian Gehlen	Tel 50516 Tel 95742
VCP Pfadfinder				
Jahrgang 2005 - 2006 Sippe „Wüstenskorpione“	Dienstag	17.30 - 19.00	Maria Heckel Florian Fent	Tel 95684 Tel 551409
Jahrgang 2003 - 2004 Sippe „Bärenkämpfer“	Dienstag	18.00 - 19.30	Sophia Fröhlich Anna Heckel	Tel 95684 Tel 551409
Jahrgang 2001 - 2002 Sippe „Eisbienen“	Mittwoch	17.30 - 19.00	Sylvia Lindovsky	Tel 50492
Jahrgang 1999 - 2000 Sippe „Totenkopffaffen“	Freitag	18.00 - 19.30	Simon Neuchl	Tel 51769
Jahrgang 1996 - 1997 Sippe „Feuerquallen“	Freitag	17.00 - 18.30	Lukas Barucha	Tel 979421



Aus unseren Kirchenbüchern

Juni bis Oktober 2015

Getauft wurden:

Victoria Feldmeier aus Berg
Mathias Machnik aus Höhenrain
Milla Hornfeck aus Maxhöhe
Oskar Zeisner aus Geretsried
Julia Dahmer aus München
Paul Marmetschke aus Egling
Mathilda Manninger aus Berg
Estelle Weik von Stomm aus Berg
Lynn Twilligear aus Freiburg
Emily Freygang aus Grünwald
Lea Baurigk aus München
Quinn Zimmermann aus München
Paulus Graf von Carmer aus Allmannshausen
Liliane Uebe aus Bad Fischau, Österreich
Arthur Karcher Chavéz aus Germering
Lucila Karcher Chavéz aus Germering
Miley Karcher Chavéz aus Germering
Emilia Braml aus München

Getraut wurden:

Peter Feldmeier und Carolin Feldmeier-Völkl aus Berg
Christoph und Caroline Andrasch aus Germering
Elina und Andreas Henning aus München
Karsten Winkler und Christiane Skapa aus München
Matthias Mors und Mirjam Söderholm aus Brüssel
Marko Wolf und Ellen Gerhardt aus München

Kirchlich bestattet wurden:

Edelgard Wernetshammer, 85 Jahre, aus Höhenrain
Nathalie Wutz, 0 Jahre, aus Berg
Dr. Karla Müller-Feyen, geb. Fischer, 74 Jahre, aus Berg
Ingeborg Solf, geb. Peschke, 60 Jahre, aus Farchach
Virginia von Wagenhoff, 60 Jahre, aus Berg
Doris Rottmüller, geb. Laugwitz, 73 Jahre, aus Höhenrain
Hertha-Ilse Eberl, 89 Jahre, aus Berg
Margarete Scheibner, geb. Trautloft, 101 Jahre, aus Dießen

Theologie für die Gemeinde

mit Pfarrer Johannes Habdank

Montags 20.00 Uhr, Katharina von Bora – Haus

- 23.11.2015** Wann und wo wurde Jesus geboren?
Jesus von Nazareth oder Bethlehem?
- 22.02.2016** Die Ethik Jesu, Teil I
- 04.04.2016** Die Ethik Jesu, Teil II

Herzliche Einladung

an alle Gemeindemitglieder zur ordentlichen

Gemeindeversammlung

mit Tätigkeitsbericht des Kirchenvorstands

(gemäß §11 Kirchengemeindeordnung)

am Sonntag, 6. Dezember 2015, nach dem Gottesdienst

im Katharina von Bora - Haus

Wir blicken zurück und vor allem nach vorne und besprechen wesentliche Angelegenheiten der Kirchengemeinde. Themen und Tagesordnung werden im November in den Schaukästen und im Internet (www.evngberg.de) bekannt gegeben.

Für den Kirchenvorstand der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Berg:

Pfarrer Johannes Habdank	Florian Gehlen	Hanna Schenk
Vorsitzender	Vertrauensmann	Vertrauensfrau

Krippenausstellung im Gemeindehaus

vom 2. bis 4. Advent

zu besichtigen vor und nach den Veranstaltungen und Gottesdiensten, während der Bürozeiten und nach Vereinbarung!

Wer stellt seine Krippe vor Weihnachten zur Verfügung?
Aufbau am Samstag, 5. Dezember 2015 zwischen 10 und 16 Uhr!

Wir bitten um Ihre Teilnahme!

„Lust auf Kirche“ Musikalischer Gottesdienst

jeweils am 1. Sonntag des Monats,
18.30 Uhr, Pfarrkirche Aufkirchen

1. November 2015

Pfarrer Peter Morgenroth
Florian Schad, Cello

7. Februar 2016

Pfarrer Johannes Habdank
Saxophonquartett Martner

6. März 2016

Prädikantin Cornelia Jung
BergerBlechBläser

Johann Sebastian Bach

Weihnachtsoratorium

Kantaten I, II, V, VI

Sonntag, **13. Dezember 2015**

17 Uhr, St. Maria, Starnberg

Beate von Hahn, Sopran,
Regine Jurda, Alt,
Moon Yung Oh, Tenor,
Andreas Burkhart, Bass

Chor, Kinderchor und Orchester
Musica Starnberg

Leitung: **Ulli Schäfer**

Karten unter Tel. 08151- 446 34 22
und an der Abendkasse

Friedenslicht 2015

Die Friedenslichtaktion 2015 steht in Deutschland unter dem Motto: **„Hoffnung schenken – Frieden finden“** und will damit Zeichen für Gastfreundschaft und für Menschen auf der Flucht setzen. Wir möchten dazu ermutigen, Flüchtlinge zum Friedenslicht einzuladen und einzubinden.

Die Aktion Friedenslicht gibt es seit 1986. Sie wurde vom Österreichischen Rundfunk (ORF) ins Leben gerufen. Jedes Jahr entzündet ein Kind das Friedenslicht an der Flamme der Geburtsgrötze Christi in Betlehem. Seit 22 Jahren verteilen die vier Ringverbände (BdP, DPSG, PSG und VCP) gemeinsam mit dem Verband Deutscher Altpfadfindergilden (VDAPG) ab dem 3. Advent das Friedenslicht in Deutschland. In einer Lichtstafette wird das Licht in Deutschland an über 500 Orten an „alle Menschen guten Willens“ weitergegeben, womit die Pfadfinder ein klares Zeichen für Frieden und Völkerverständigung setzen.



Unsere Pfadfinder bringen das Friedenslicht am **13. Dezember** aus München gegen Abend in unsere Gemeinde. Anschließend feiern wir **um 19.00 Uhr** im Katharina von Bora – Haus eine **Abendandacht zum Friedenslicht**.

Alle sind eingeladen, dieses Licht nach Hause zu holen, immer dann, wenn das Katharina von Bora – Haus offen ist.

Mittwoch, 2. Dezember 2015, 19.00 Uhr

Herbergssuche

Ab 1. Advent wird die Madonna von Haus zu Haus getragen.
Kommen Sie zum ökumenisch-adventlichen Empfang der Madonna
im Katharina von Bora – Haus.

Kinderchor Berg

Der Kinderchor Berg sucht dringend neue kleine Sängerinnen oder Sänger. Alle Kinder ab 4 Jahren, die gerne singen und spielen in der Gruppe, sind herzlich eingeladen mitzumachen. Die Probe findet immer donnerstags im Katharina von Bora - Haus von 17.00 bis 17.45 Uhr statt (außer in den Schulferien). Die Leitung hat Kirchenmusiker Ralf Wagner. Spielerisch mit der eigenen Stimme umgehen und singen lernen ist die Überschrift des Chores, den es schon seit 2003 in Berg gibt. Sieben Chorfreizeiten, unzählige Aufführungen nicht nur zu Weihnachten und auch gemeinsam mit anderen Chören gab es schon. Vom „Turmbau zu Babel“ bis zu „Ritter Rost“ war alles dabei. Wenn sich viele Kinder anmelden, werden wir zu Weihnachten wieder, wie bisher jedes Jahr, ein Singspiel aufführen. Auf dem Starnberger Christkindlmarkt werden wir in jedem Fall gemeinsam mit der Starnberger Gruppe am Freitag, 4. Dezember singen. Gerne können Kinder auch zu einer Schnupperstunde an einem beliebigen Donnerstag einfach zur Probe kommen. Kosten entstehen keine, Träger ist die Evangelische Kirchengemeinde Berg.

Wer sich vorab informieren will, kann dies gerne tun unter der E-Mail-Adresse: Ralf.Wagner@elkb.de oder telefonisch unter 0151/190 988 34.

Ralf Wagner

Herzliche Einladung zum Kinderadvent!

Samstag, 12. Dezember 2015, 14.30 bis 17.30 Uhr (Abholzeit)
im Katharina von Bora – Haus

Liebe Kinder, wir möchten mit Euch Plätzchen backen, Geschenke basteln,
Lieder singen, tanzen und Geschichten hören.

Wir würden uns freuen, wenn Sie, liebe Eltern, Ihre Kinder anmelden.
Sie selbst können die Zeit z.B. für Weihnachtsvorbereitungen nützen.

Tel. 08151/973176 oder pfarramt@evgberg.de
(für Kinder von 4 bis 9 Jahren)

Kunst und Floh 2015

Zum zweiten Mal hat unsere Kirchengemeinde aufgerufen: „Trennt Euch von Euren alten Schätzchen aus der hintersten Schrankecke und bringt sie uns zum Verkauf auf dem Flohmarkt während des Gemeindefestes am 10. Juli 2015“.

Zunächst hatten wir schon große Bedenken, ob wieder so viele ausgefallene und schöne Dinge wie im Vorjahr zusammen kommen würden, aber unsere Sorge war unbegründet. Im Gemeindesaal häuften sich Kinderspielsachen, Bücher, ausgefallenes Geschirr, Kunstdrucke, Silber, lustiger Schnickschnack und vieles mehr.

Viele Gemeindeglieder hatten in ihren Schränken nach Dingen gesucht, die sie selbst nicht mehr brauchen, und sie uns gespendet. Vielen Dank!

Unsere Besucher haben freudig zugriffen, was gut zu verstehen war, wenn man schöne und interessante Dinge zu einem guten Preis bekommt und dazu auch noch etwas zur Unterstützung der Kirchengemeinde beiträgt.

Eingenommen haben wir über 500,00 €, die in vollem Umfang unserer Jugend zu Gute gekommen sind. Neben den Konfirmandenfreizeiten gab es bereits in diesem Herbst wieder eine Jugendfreizeit, die wir durch das eingenommene Geld für die jungen Leute kostenfrei ausrichten konnten. Wir hoffen, das gelingt uns auch im nächsten Jahr.

Falls Sie sich Sorgen machen, was mit den nicht verkauften Büchern und sonstigen Gegenständen passiert. Wir werfen nichts weg, sondern fahren die Dinge zur Diakonia nach München. Dort wird alles gerne genommen, man freut sich über alle Spenden, um damit das Diakonia-Kaufhaus secondhand zu bestücken.

Im nächsten Jahr zum Sommerfest 2016 wird es wieder einen Basar „Kunst und Floh“ geben.

Sammeln Sie also bitte ab jetzt, was Sie für unseren Flohbasar 2016 spenden möchten.

Bitte nichts wegwerfen, wir verkaufen gerne Ihre alten und neuen Schätze bei Kunst und Floh 2016, um unsere engagierte Jugend zu unterstützen.

*Christine Heubeck-Schlaeger
Andrea Mors-Czarske*



Kunstwerk des Monats

immer am 2. Mittwoch des Monats um 19.30 Uhr im Katharina von Bora - Haus
Kunst kann Freude bereiten und die Welt erklären. Sie kann anrühren, anregen, trösten, irritieren, aufrütteln und vor allem Menschen miteinander ins Gespräch bringen.

11. November 2015

Hans Panschar aus Ammerland

9. Dezember 2015

Rabe Habdank aus Berg, Berlin

13. Januar 2016

Hommage an Heinrich Kirchner
aus Pavolding

10. Februar 2016

Michael Jochum aus München
aus Pavolding

Brot und Wein sowie ein literarischer, philosophischer
oder theologischer Text begleiten das Kunstwerk.

In Kooperation mit dem Kulturverein Berg, Förderer Gemeinde Berg.

Ökumenische Veranstaltungen zur Gebetswoche für die Einheit der Christen

Dienstag, 12.1.2016, 15.00 Uhr im Katharina von Bora – Haus
Seniorenkreis

Pfarrer Johannes Habdank: „**Biblisches Wort zum Neuen Jahr**“

Sonntag, 17.1.2016, 10.30 Uhr Kath. Pfarrkirche Aufkirchen
Wortgottesdienst

Pfarrer Johannes Habdank, Pfarrer Piotr Wandachowicz

Dienstag, 19.1.2016 19.00 Uhr im Katharina von Bora – Haus
Agapefeier

Pfarrer Johannes Habdank, Pfarrer Piotr Wandachowicz

Donnerstag, 21.1.2016, 19.30 Uhr im Kath. Pfarrheim, Aufkirchen
Neujahrsempfang

Festvortrag Matthias Drobinski, Süddeutsche Zeitung, innenpolitischer
Redakteur für Kirchen und Religionsgemeinschaften:
„**Religionsfreiheit – ein gefährdetes Gut?**“

Herzliche Einladung zum Silvesterumtrunk

für Nachbarn, Gemeinde und Freunde des Katharina von Bora – Hauses

31.12.2015 ab 23.30 Uhr vor dem Pfarrhaus, Fischackerweg 8

Herzliche Einladung zum Familienfasching

im Katharina von Bora – Haus
am Freitag, dem 29. Januar 2016 um 17.17 Uhr
(Kinderschminken ab 16.16 Uhr)

Weltgebetstag der Frauen „Kuba“

Ökumenischer Gottesdienst im Pfarrheim Aufkirchen
am Freitag, 4. März 2016, 19.30 Uhr

Die evangelische Fastenaktion 2016



Mehr als drei Millionen Menschen lassen sich jährlich mit „7 Wochen Ohne“, der Fastenaktion der evangelischen Kirche, aus dem Trott bringen. Sie verzichten nicht nur auf Schokolade oder Nikotin, sondern folgen der Einladung zum Fasten im Kopf: sieben Wochen lang die Routine des Alltags hinterfragen, eine neue Perspektive einnehmen, entdecken, worauf es ankommt im Leben. Seit mehr als 30 Jahren lädt „7 Wochen Ohne“ dazu ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern bewusst zu erleben und zu gestalten. Dieses Jahr unter dem Motto: **„Großes Herz! Sieben Wochen ohne Enge“**.

Aufruf zum Zeltlager Lindenbichl !

Liebe Lindenbichl-Fans und alle, die es werden wollen!

Zeltlager - Vorbelegung

für die Altersgruppe 14 - 15 Jahre

Der Termin steht noch nicht fest (entweder **1. - 3.7.2016** oder **15. - 17.7.2016**)

Bitte schaut zum Anmeldetermin (siehe unten) auf unsere Website.

Zeltlager

für die Altersgruppe 9 - 13 Jahre vom **23.8.– 2.9.2016**

Anmeldungen für die Sommerlager werden **ab 12. Januar 2016** entgegengenommen. Die Kosten pro Kind werden für die Vorbelegung 40 € und für das Lager 200 € betragen. Wir freuen uns über Euer Interesse! Anmeldeformular zum Download ab 12. Januar 2016 unter www.evgberg.de.

Schottlandfahrt des VCP Berg

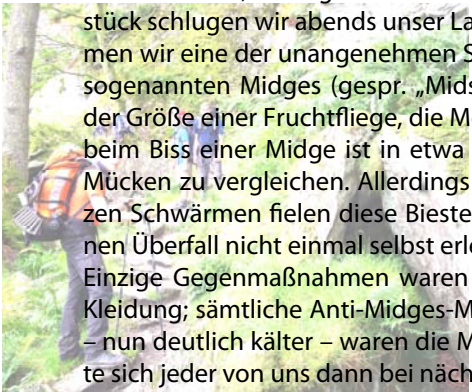
Nach der Reise nach Barcelona diesen Frühling stand beim VCP Berg noch eine weitere Auslandsfahrt mit Ziel Schottland auf dem Programm. Dorthin machten sich acht mutige Ranger-Rover unseres Stammes auf und durften zwischen den Bergen in den Highlands und an der Nord-Ost-Küste zwei unvergessliche Wochen erleben.

Samstag, 12.9.2015: Beginn der Reise mit Nachmittagsflug München-Glasgow. Dort Empfang von tief hängenden, grauen Wolkenschwaden und Nieselregen, genau dem Wetter, worauf wir uns eingestellt hatten. Nach Abholung des Gepäcks ging es noch weiter in kombinierter Bus- und Bahnfahrt nach *Balmaha* am *Loch Lomond*, dem Startpunkt unserer Wanderroute. *Balmaha* liegt auf dem West Highland Way, einem der bekanntesten, schönsten und auch ältesten Wanderwege Schottlands von etwas nördlich von *Glasgow* bis zur Stadt *Fort William* am *Loch Linnhe*. Diesen Weg von etwa 125 km wollten wir in den nächsten 7-8 Tagen gemeinsam bewältigen.

Nachdem unser Zelt auf dem Campingplatz in *Balmaha* aufgebaut war, galt es, sich bezüglich der Schlafplätze im Zelt zu arrangieren. Es war gar nicht so einfach, zu acht mitsamt Gepäck in der Kothe unterzukommen, ohne stark angewinkelt oder gar übereinander zu liegen. Letztlich ließ sich das Problem lösen und alle schliefen ein.

Die Etappe am nächsten Tag führte uns entlang der traumhaft schönen Küste des *Loch Lomond*, dem größten See Schottlands. An einem idyllischen kleinen Strandstück schlugen wir abends unser Lager auf. Doch noch während des Zeltaufbaus bekamen wir eine der unangenehmen Seiten Schottlands mit geballter Kraft zu spüren, die sogenannten Midge (gespr. „Midschies“). Das sind blutsaugende Mücken von etwa der Größe einer Fruchtfliege, die Mensch und Tier überfallen und beißen. Der Schmerz beim Biss einer Midge ist in etwa mit dem Stich einer der in Deutschland lebenden Mücken zu vergleichen. Allerdings kommen die Midge weitaus häufiger vor. In ganzen Schwärmen fielen diese Biester zu hundertausenden über uns her. Wer solch einen Überfall nicht einmal selbst erlebt hat, wird ihn sich nur schwer vorstellen können. Einzige Gegenmaßnahmen waren ständige Bewegung und komplettes Einhüllen in Kleidung; sämtliche Anti-Midge-Mittel zeigten nur bedingt Wirkung. Erst spät nachts – nun deutlich kälter – waren die Midge nicht mehr aktiv. Durch Erfahrung klug kaufte sich jeder von uns dann bei nächstbestener Möglichkeit ein Midge-Netz für den Kopf.

Die folgenden Tage ging es weiter über *Inverarnan* nach *Tyndrum*, wo wir am Rande eines Flussbetts zelteten. Den Fluss selbst nutzten einige, um sich und auch Kleider zu waschen. Über *Inveroran* kamen wir in eine für die schottischen Highlands typische Heide- und Sumpflandschaft. Leider schien diese schöne Landschaft nicht nur uns zu gefallen, sondern auch den Midge als ideale Brutstätte. Entsprechend erlebten wir an diesem Abend den schlimmsten Überfall der gemeinen Biester auf der gesamten Fahrt. In einer Mischung aus Wut und Verzweiflung beschlossen wir – obwohl erschöpft – weiter bis in die Nacht hinein zu wandern, bis es so kalt geworden war, dass keine Midge mehr unterwegs waren. Nach etwa zehn weiteren Kilometern schlugen wir schließlich gegen elf Uhr abends unser Zelt auf



Die darauffolgenden Etappen führten uns über die *Devil's Stairs* hinauf zum höchsten Punkt unserer Wanderung, weiter über *Kinlochleven* auf die Zielgerade nach *Fort William*. Bereits von weitem konnte man *Ben Nevis*, den höchsten Berg Schottlands sehen, gleich neben unserem Zielort. An dessen Fuß übernachteten wir. Morgens überraschte uns die Menge von Menschen, die auf den *Ben Nevis* hinauf wollten. Wahre Menschenmassen wurden mit Bussen angekarrt, wodurch es entlang des Aufstiegspfades immer wieder zu Staus kam. Dennoch entschied sich einer von uns, den Berg zu besteigen, während der Rest nach *Fort William* lief, um dort eine Unterkunft zu suchen. Da schon sehr viele Häuser belegt waren, war das schwieriger als gedacht. Schließlich fanden wir aber eine Bleibe und genossen alle das Leben zurück in der Zivilisation.



In der Touristen-Info erkundigten wir uns am Tag darauf nach einer weiteren Wanderroute. Da jeder von uns in ein weniger von Midge befallenes Gebiet wollte, fiel die Entscheidung pro *Murray Coast Trail*, einem ca. 70 km langen Wanderweg entlang der Nord-Ostküste. Mit Bus und Zug fuhren wir nach *Forres*, dem Startpunkt unserer Route. Unsere Etappen führten uns direkt entlang der Küste über lange Sandstrände, aber auch felsigere Küstenabschnitte mit Höhlen. Mehrfach konnten wir auch Robben beim Schwimmen oder Herumliegen beobachten. Nur in der zweiten Nacht hatten wir größere Wetter-Probleme. Für die Übernachtung hatten wir uns einen sehr schönen, direkt am Meer gelegenen Platz ausgesucht. Bereits den Großteil des Tages hatte es geregnet, wozu in der Nacht allerdings noch ein starker Wind kam. Damit regnete es in unser Zelt, und vier von uns wurden mitsamt Schlafsack und Isomatte von oben bis unten nass. Am Morgen beschlossen wir, die nächste Kirche aufzusuchen, um dort unsere Sachen zu trocknen. Dankenswerterweise hat man uns sofort aufgenommen. In einem Gruppenraum mit leistungsstarker Heizung wurde innerhalb von vier Stunden alles nasse Zeug trocken. Ziel des Coast Trails war die Küstenstadt *Cullen*, wo wir vor der Heimreise noch einen erholsamen letzten Tag hatten.

Auf unserer fünfzehntägigen Fahrt wanderten wir insgesamt eine Strecke von etwa 200 km und bekamen dabei verschiedenste Seiten Schottlands zu sehen, von den bergigen Highlands bis zur flachen Küste. Viele Erlebnisse werden uns immer in Erinnerung bleiben und unsere Gruppe für immer verbinden. Trotz einiger Schwierigkeiten und Widrigkeiten, mit denen wir zu kämpfen hatten, war die Fahrt ein großer Erfolg, vor allem aber eine sehr schöne Zeit für alle Teilnehmer.

Ein besonderes Dankeschön gilt abschließend unserer evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde. Durch ihre engagierte und großzügige finanzielle Unterstützung wurde das gesamte Vorhaben überhaupt erst möglich und erfolgreich.

Simon Neuchl

Brot für die Welt

Vielfalt statt Einfach auf dem Teller - die ganze Welt kann sich gesund ernähren.

**SATT
IST NICHT
GENUG!**



"Satt ist nicht genug!" lautet das Motto der 56., 57. und 58. Aktion von Brot für die Welt. Sich ausreichend, gesund und vielfältig zu ernähren, ist eine Verheißung Gottes, ein großer Genuss und eine wesentliche Voraussetzung für menschliche Entwicklung. Aber noch immer hungern weltweit über 800 Millionen Menschen. Eine weitere Milliarde wird zwar irgendwie satt, ist aber trotzdem mangelernährt, weil sie mit ihrem Essen zu wenig Nährstoffe zu sich nimmt.

Brot für die Welt setzt sich dafür ein, dass alle Menschen satt werden. Aber satt allein ist nicht genug. Für eine gute körperliche und geistige Entwicklung sind Nährstoffe wie Eisen, Zink, Jod und Vitamine unerlässlich. Weil zwei Milliarden Menschen die für ein gesundes Leben wichtigen Nährstoffe nach wie

vor fehlen, hat Brot für die Welt ab 2014 seine 56. Aktion und die beiden nächsten diesem Schwerpunkt gewidmet.

Wir freuen uns über Ihre Weihnachtsspende „Brot für die Welt“, die Sie bitte in die entsprechenden Spendentütchen einlegen wollen oder unter diesem Verwendungszweck auf das auf Seite 28 angegebene Spendenkonto überweisen. Vielen Dank!

Frühjahrssammlung 2016 der Diakonie Bayern



Weitere Informationen zur Frühjahrssammlung werden auf einem Falblatt mitgeteilt, das spätestens mit dem nächsten Gemeindebrief (März bis Juni 2016) verteilt wird.



Berggottesdienst



Kunstwerk des Monats



Vortrag mit Musikbeispielen



Seniorenausflug



Familiengottesdienst



Konfirmandeneinführung



Sommerfest



Ökumenischer Tagesausflug

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Berg am Starnberger See

Gemeindezentrum und Pfarramt

Fischackerweg 10, 82335 Berg
Tel.: 08151 - 973176
Fax: 08151 - 973177
Mail: pfarramt@evgberg.de
Homepage: www.evgberg.de

Pfarrer

Johannes Habdank
Fischackerweg 8, 82335 Berg
Tel.: 08151 - 50494
Fax: 08151 - 95552
Mobil: 0172 - 8307556
Mail: jh@evgberg.de
Sprechstunde nach Vereinbarung

Prädikant

Ralf Schenk
Tel.: 08151 - 8465
Mail: PdkSchenk@evgberg.de

Bankverbindung

VR-Bank Starnberg-Herrsching-Landsberg (BIC: GENODEF1STH)

Spenden: IBAN: DE11 7009 3200 0004 7129 86

Kirchgeld: IBAN: DE55 7009 3200 0104 7129 86

Sekretärin

Cornelia Jung
Mail: cj@evgberg.de

Bürozeiten

Dienstag, Mittwoch, Freitag,
jeweils 9.00 - 12.00 Uhr

Kirchenvorstand

Florian Gehlen (Vertrauensmann)
Tel.: 08151 - 95742
Mail: florian.gehlen@web.de
Hanna Schenk (Vertrauensfrau)
Tel.: 08151 - 8465
Mail: hanna.schenk@gmx.de

Musik

BergerBlechBläser
Prof. Dr. Frieder Harz
Tel.: 08151- 50516
Kinderchor
Kantor Ralf Wagner
Tel.: 0151 - 19098834
Mail: ralf.wagner@elkb.de

Diakonie

Ökumenische Kranken- und Altenpflege Aufkirchen/Berg am Starnberger See e.V.
(info@kav-berg.de, Tel. 08151-50011 o. 08151-6500390), VR-Bank Starnberg-
Herrsching-Landsberg (BIC: GENODEF1STH), IBAN: DE48 7009 3200 0005 4127 57

Jahreslosung 2016

Jesaja 66, 13

Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.

Herausgeber: Evang.-Luth. Kirchengemeinde Berg, Fischackerweg 10, 82335 Berg
Verantwortlich: Pfarrer Johannes Habdank
Redaktionsteam: Christoph Gehlen, Regine Habdank, Ralf Schenk, Ursula Steigemann,
Wolfgang Steigemann, Johannes Habdank
Layout und Satz: Wolfgang Steigemann

Druck: diedruckerei.de **Auflage:** 1250